

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint

wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittags für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementpreis pro Monat 1 G.-Mk. frei ins Haus, einschließlich der Kosten „Wort und Bild“.

Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1.20 Mk. Telegramm-Adresse: Zeitung. Fernsprecher 27



Anzeigen

werden die sechs Spalten 3 mit hoher (Betty-)Zeile über deren Raum mit 15 Pfg. berechnet; auswärts 20 Pfg. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt. Reklamen kosten pro Zeile 40 Pf. Verbindlichkeit für Platz, Datenvorschrift und Beleglieferung ausgeschlossen. Zahlungen auf Postfachkonto Frankfurt am Main Nr. 20771

Annahmgebühr für Offerten und Auskunft beträgt 15 Pfg. Zeitungsbeilagen werden billigt berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg.

Nr 17

Sonntag, den 8. Februar 1925.

18 Jahrgang.

Je schwerer die Scholle der Heimat sich pflügt,
Je tiefer zu ihr deine Liebe sich fügt;
Was du in schwerem Kampf errungen,
Wird dir erst recht von Wert durchdrungen:

Von Woche zu Woche.

Handbemerkungen zur Zeitgeschichte.

Es ist eine außerordentliche Seltenheit, daß die englischen Zeitungen in Fragen der auswärtigen Politik eine andere Stellung einnehmen, als ihre Regierung. Darin üben sie strengen Körpergeißel. Ueber die Kritik, die der britische Außenminister Chamberlain an dem Ton der Erwidrerung des deutschen Reichskanzlers auf die Ausfälle des französischen Ministerpräsidenten Herriot geübt hat, ist aber doch im Lande ziemlich allgemeines Kopfschütteln entstanden. Dr. Luther hat wohl etwas kräftiger, als es seine Vorgänger liebten, geantwortet, sich indes durchaus in den Grenzen des üblichen diplomatischen Tones gehalten. Und der Minister Chamberlain hat selbst zugeben müssen, daß die Entente ebenso gut, wie Deutschland den Pflichten nachkommen müsse, die im Versailler Vertrag aufgestellt seien.

Seit Wochen und Monaten wird nun schon über die Räumung der Kölner Zone debattiert, und dabei ist die Sache, wie selbst die Freunde Frankreichs in England, Italien und Amerika sagen, außerordentlich einfach. Deutschland hat die von der fremden Militärkontrolle angelegten Verhänge gegen unsere Entlohnung zu beseitigen, und dann hat die Freigabe von Köln zu erfolgen. Das ist wirklich einfach, aber Frankreich nannte bisher diese Verhörungen noch immer nicht, so daß wir damit nicht aufräumen konnten. Und auch wenn in Paris Grenzsicherungen — die übrigens mit der Kölner Räumung nichts zu tun haben — verlangt werden, so ist diesem Verlangen unschwer dadurch zu entsprechen, daß der Besatz in ganz Europa für einen gewissen Zeitraum durch ein allgemeines Sicherheitsabkommen gewährleistet wird. In England ist man nicht abgeneigt, den französischen Sicherheitswünschen entgegenzukommen. Der englische Außenminister Chamberlain hat kürzlich vor aller Öffentlichkeit anerkannt, daß Frankreich „Sicherheit nötig“ habe. Allerdings findet die in französischen Regierungskreisen herrschende Meinung, das Kölner Problem mit der allgemeinen Sicherheitsfrage zu verschmelzen, in London keinen Widerhall. Die englische Regierung teilt in dieser Hinsicht die deutsche Auffassung, daß die Sicherheitsfrage mit den Entwaffnungsbestimmungen des Versailler Vertrages nichts zu tun hat, und weigert sich, die allgemeine Frage eines Garantiepactes in Angriff zu nehmen, solange nicht die Kölner Räumungsfrage endgültig geregelt ist. In amerikanischen Kreisen „hofft“ man auf eine baldige Regelung der Kölner Angelegenheit durch die Allianzen in Übereinstimmung mit der deutschen Regierung, damit nicht die glatte und erfolgreiche Arbeit des Dawesplanes beeinträchtigt werde.

Die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen sind noch nicht weiter gekommen, so daß man denen kaum noch unweit geben kann, welche die Meinung vertreten, Herriot wolle die Räumung von Köln doch mit der Angelegenheit des Handelsvertrages verquiden. Hierin ist aber die Grenzlinie für unsere Nachgiebigkeit fest gezogen, wir können uns durch eine einseitige Meißelbegünstigung an Frankreich nicht in eine Sadasse drängen lassen, aus der es keinen Ausweg für uns geben wird. Wir dürfen uns den Barrieren Nachhabern in keinem Falle mit gebundenen Händen überlassen, weder in politischer noch in wirtschaftlicher Beziehung.

Während der deutsche Reichstag die Beratung des Etats wieder aufgenommen hat, sind die Finanzminister aus dem Reich zusammen gewesen und haben über die Verteilung der Einnahmen zwischen dem Reich, den Einzelstaaten und den Gemeinden beraten. Es wird nicht leicht sein, einen für längere Zeit gültigen Finanzausgleich zu vereinbaren, zumal die Länder ihre Forderungen sehr hochgeschraubt haben. Sie fordern nicht mehr und nicht weniger als die volle Rückgabe der Einkommensteuer, die ihnen

bei der letzten Steuerreform im Jahre 1919 vom Reich genommen worden ist. Der Reichsfinanzminister weigert sich natürlich, diese ergiebige Steuerquelle den Ländern zu überlassen und will ihnen nur einen gewissen Prozentsatz des Steuerertrages zugestehen. Auf die Dauer wird er jedoch seinen Standpunkt nicht aufrecht erhalten können. Die Entwicklung drängt nun einmal auf den allmählichen Abbau der Steuerzentralisation.

In Preußen stößt die Neubildung der Regierung auf große Schwierigkeiten. Der zum Ministerpräsidenten wiedergewählte sozialdemokratische Abgeordnete Braun hat vergeblich versucht, eine sichere Landtagsmehrheit für sein Kabinett zu finden, mußte daher schließlich seinen Antrag an den Landtag zurückgeben. Wenn die Regierungsräte ihren Beschluß finden wird, ist noch gar nicht abzusehen. Zwei Monate sind nun gerade verstrichen, daß zusammen mit den Reichstagswahlen die zum preussischen Landtage stattgefunden haben. Schon daraus ist ersichtlich, daß im größten deutschen Freistaate mancherlei Verbesserungsbedürftigkeit ist.

Die getäuschten Minister.

Ein peinliches Empfehlungsschreiben.

Der Berliner „Vorwärts“ veröffentlicht ein im Familien abgedrucktes Empfehlungsschreiben, das am 26. November 1923 von dem Reichspostminister Dr. Höfle ausgestellt und mit dem amtlichen Stempel des Postministers versehen ist. Der Text des Schreibens lautet:

„Hiermit bitte ich, der Depoiten- und Handelsbank A.-G., Berlin N. 7, Neustädtische Kirchstraße 31, die im Interesse des Reiches tätig ist und gewisse wichtige Aktionen für dasselbe vornimmt, das unbefristete Depoitenrecht, Devisenrecht und die Börse-zulassung zu verbriefen.“

Ich bemerke, daß Eile geboten ist, und bitte, möglichst jeden Verzug zu vermeiden.

Dr. Höfle, Reichsminister.“

Unter diesem Schreiben hat der damalige Reichskanzler Stresemann Stempel und Namen gesetzt und sich ebenso wie der Reichsverkehrsminister Dr. Döser einverstanden erklärt.

Wie das oben erwähnte Blatt weiter berichtet, gehörte die „Depoiten- und Handelsbank“ zu der Zeit, als die Empfehlung gegeben wurde, mit der großen Mehrheit ihrer Aktien einem Herrn Wolpe, der den amtlichen Auftrag hatte, für die verschiedenen Reichsministerien

Geld und Devisen anzukaufen

und der dies auch mit einem großen Zwischen Gewinn solange getan hat, bis der Reichsbankpräsident ganz gewaltig dazwischenfuhr. Als Entschädigung für das gestörte Geschäft mußte sich Wolpe die Empfehlung der drei Reichsministerien zu verschaffen. Mit diesem Schreiben hatte er allerdings wenig Erfolg.

Der Vorkontrollkommissar im preussischen Handelsministerium, Geheimrat Lippert, und Reichsdevisenkommissar Geheimrat Sellinger waren über diese Empfehlung so empört, daß sie jedes Eingehen auf die Wünsche der „Depoiten- und Handelsbank“ ablehnten. Die „Depoiten- und Handelsbank“ bekam weder Depoitenrecht noch Devisenerlaubnis. Auch der Börsenvorstand lehnte die Zulassung zur Börse ab. Aber diese Entscheidung konnte nicht verhindern, daß der „Depoiten- und Handelsbank“ auf die Empfehlung der drei Minister hin fünf Millionen Mark Vorkapital gegeben wurden.

Die Direktoren der Bank, Wolpe und Klottka, sind bald darauf flüchtig geworden und werden jetzt flehentlich verfolgt.

Ein amtliche Erklärung.

Zu der Meldung des „Vorwärts“ wird von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß die von dem Blatt veröffentlichte Urkunde echt ist. Diese Empfehlung wurde am 26. Oktober 1923 durch den Reichspostminister ausgestellt, damit der Depoiten- und Handelsbank für im Interesse des Reiches vorzunehmende Geldkäufe die Erlaubnis zum Devisenhandel erteilt werde. Der damalige Reichskanzler Dr. Stresemann und der Reichsverkehrsminister Döser haben auf Wunsch des Reichspostministers Dr. Höfle ihr Einverständnis erklärt. Als nach wenigen Tagen über die Depoiten- und Handelsbank von seiten des Devisenkommissars ungünstig berichtet wurde, ist die sofortige Einziehung des Empfehlungsschreibens angeordnet worden. Das Schreiben ist am

12. November wieder eingezogen worden, 10000 es sich nur etwa 14 Tage in den Händen der Depoiten- und Handelsbank befunden hat.

Die Aufwertungsdenkschrift.

Der Standpunkt des Reichsfinanzministers.

Auf Beschluß des Aufwertungsausschusses des Reichstages ist die im Reichsfinanzministerium verfaßte Denkschrift über die Aufwertungsfrage, die bisher als vertraulich bezeichnet war, freigegeben worden. Die Denkschrift gibt einen außerordentlich interessanten Überblick über die ganze Aufwertungsfrage. Der Zweck der Vorlage ist, für die Behebung des Aufwertungsproblems eine Grundlage zu schaffen.

Die Denkschrift kommt zu dem Schluß, daß über die zahlreichen Einzelfragen, die das Problem der Aufwertung betreffen, die Ansichten wohl weit auseinandergehen. Ueber eins jedoch besteht in weiten Kreisen Übereinstimmung, nämlich darüber, daß es erforderlich sei, zu einer Regelung zu gelangen, die

etwas Dauerhaftes

darstelle. Ein Schuldner, der finanziell zusammengebrochen sei, könne eine Grundlage für eine neue wirtschaftliche Betätigung nur dadurch gewinnen, daß er mit seinen alten Gläubigern zu einem Vergleich (Zwangvergleich) gelange. Gelingen ihm dies nicht, so müsse er darauf rechnen, daß jederzeit, sobald er sich wirtschaftlich zu erholen beginne, der Gerichtsvollzieher bei ihm erscheine und ihm die Rechnungen der alten Gläubiger präsentiere. Nicht anders sei es mit der Staats- und Volkswirtschaft. Sie müsse endgültig wissen, welche Belastung die alten Papiermarkschulden darstellen. Hier könne es nur ein Ziel geben:

Rechtsgewißheit auf dem Boden eines der Billigkeit entsprechenden auskömmlichen Ausgleichs. Es handelt sich nunmehr darum, den Schlußstrich unter die Währungsstatistik zu ziehen.

Damit sei die Gefesgebung vor eine große und verantwortungsvolle Entscheidung gestellt. Daß diese Entscheidung nicht in die Irre gehe, davon hänge nichts weniger als die ganze Zukunft des deutschen Volkes ab.

Die Spitzenverbände zur Aufwertung.

Der Reichsverband der Deutschen Industrie hatte im Namen der Spitzenverbände der Landwirtschaft, des Großhandels, des Einzelhandels, der Schifffahrt, des Handwerks, des Bankwesens, sowie der Industrie- und Handelskammern die Vertreter der Presse zu einer Aussprache über die Aufwertungsfrage eingeladen, an der eine Reihe von führenden Persönlichkeiten der genannten Berufsstände teilnahmen. Die Spitzenverbände verlangen, so wurde in der Erörterung betont, daß bei der Stellungnahme zu dieser Frage alle anderen Gesichtspunkte hinter der Sicherung unserer Volkswirtschaft gegen erneute Erschütterungen der Währung, des Kredits und der Produktion zurücktreten müssen. Die Hilfe, die dem Mittelstand auf dem Wege erhöhter Aufwertung geboten würde, sei eine Scheinhilfe, weil sie die Gefahr neuer Katastrophen für Währung und Wirtschaft heraufbeschwöre, die sich wiederum gegen den Mittelstand, die Verbraucher, die kleinen Steuerzahler auf das empfindlichste auswirken müssen.

Bauer und Barmat.

Bauer zur Mandatsüberlegung aufgefordert.

Der frühere Reichskanzler und jetzige sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Gustav Bauer hat vor einigen Tagen vor dem Untersuchungsausschuß des Preussischen Landtages klipp und klar erklärt, er habe niemals irgendwelche Vorteile pekuniärer Art von der Firma Barmat erhalten. Nunmehr veröffentlicht der „Berliner Lokalanzeiger“ einen Brief der Barmatschen Amerima-Gesellschaft in Amsterdam an Bauer, aus dem hervorgeht, daß letzterer entgegen seiner strikten Aussage vor dem Untersuchungsausschuß vom Barmat-Konzern einmal 850 Dollar, dann 2000 Dollar als Provision für Kreditbeschaffung, ferner 1000 holl. Gulden „außer der Reihe“, und viele hundert Gulden „ohne jeden Grund“, endlich viele hunderttausend Mark und 600 Dema-Aktien „frank“ erhalten habe, obwohl die Barmats durch Bauers „authen-

Die Einmündigen sind nicht schaltbar, da sie Weiblich, Katholisch im Borgegen das gemeine Recht (1) habe zu genießen kommen lassen. Deshalb sei er als ein e n...
 ...behandelt worden, da er ja kein Kriegs...
 ...unter diesen Umständen müsse die Revision...
 ...Kassationsgerichtshof hat sich...
 ...eingelassen und die Einmündigen nicht...
 ...für annehmbar erklärt.

Handelsteil.

— Berlin, den 6. Februar 1925.

Am Devisenmarkt war eine Abwägung der europäischen Valuten allgemein zu beobachten. Am meisten

erregte die Kurs London zurück. Der Effekt war ein Anstieg der Kurse auf fast allen Gebieten bei nachgehenden Kurien auf fast allen Gebieten gering. Am

Warenmarkt. Getreide und Olsaaten per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Goldmark ab Station: Weizenmärk. 248—252. Roggen Märk. 247—250. Sommerweizen 250—265. Winter- und Futtergerste 210—235. Weizenmärk. 185—192. Mais loco Berlin 228—230. Weizenmehl 35—37. Roggenmehl 34,25—37. Weizenmehl 16,20 bis 16,30. Roggenmehl 16,20—16,30. Mais 335—400. Weizenmehl 400—405. Weizenmehl 29—35. Kleine Speiseweizen 40—23. Futtererbsen 20—22. Weizenkörner 18—19. Weizenkörner 20—22. Weizenkörner 25—25,50. Erbsenkörner 14,50 gelbe 16—17. Sardinella neue 16,50—18,50. Weizenkörner 18,50—19,20. Weizenkörner 25—25,50. Erbsenkörner 9,80—10. Weizenkörner 19—20. Weizenkörner 20,70—9,80. Kartoffelflocken 20,60—21.

Warenmarkt.

Warenmarkt. Getreide und Olsaaten per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Goldmark ab Station: Weizenmärk. 248—252. Roggen Märk. 247—250. Sommerweizen 250—265. Winter- und Futtergerste 210—235. Weizenmärk. 185—192. Mais loco Berlin 228—230. Weizenmehl 35—37. Roggenmehl 34,25—37. Weizenmehl 16,20 bis 16,30. Roggenmehl 16,20—16,30. Mais 335—400. Weizenmehl 400—405. Weizenmehl 29—35. Kleine Speiseweizen 40—23. Futtererbsen 20—22. Weizenkörner 18—19. Weizenkörner 20—22. Weizenkörner 25—25,50. Erbsenkörner 14,50 gelbe 16—17. Sardinella neue 16,50—18,50. Weizenkörner 18,50—19,20. Weizenkörner 25—25,50. Erbsenkörner 9,80—10. Weizenkörner 19—20. Weizenkörner 20,70—9,80. Kartoffelflocken 20,60—21.

Warenmarkt.

(Amtlich.) Erzeugerpreise für 50 Kilo ab märkischen Stationen. Speiseartornen: Weiße 2,20, Rote 2,40, Gelb-Weiß 2,90.

Aus der Heimat

Spangenberg, 7. Februar 1925.

Anfang April Neuwahl der Kreistage. Wie der Preussische Landkreistag den Kreisverwaltungen mitteilt hat, ist mit den Neuwahlen der Kreistagsabgeordneten, die auf Grund des vom Kabinett beschlossenen neuen Gesetzes betreffend die Kreiswahlen vorgenommen werden müssen, für Anfang April und mit dem ersten Zusammenkommen der neuen Kreistage für Ende April zu rechnen. Der Preussische Landkreistag empfiehlt den Kreisen, die Frühjahrssitzung (Statt-)Kreistage bis nach den Neuwahlen hinauszuschieben. Der erste neue Kreistag hat auch die Neuwahlen der Kreisräuschüsse zu vollziehen. Bis zum Zusammenkommen des neuen Gesetzes bleiben die Mandate der jetzigen Kreistagsabgeordneten bestehen.

Steuerverteilung für Februar. Laut Meldung des Amtlichen Preussischen Pressendienstes gibt der Minister des Innern folgende Steuerverteilung bekannt: a) Einkommensteuer (Abschlag für Januar) auf jeden Vermögensanteil des ab erundeten Verteilungsschlüssels für 1924 für die Gemeinden 2,00, für die Landkreise 0,30, für die Provinzen 0,15 Rentenpfennig, b) Dotationen (Abschlag für Januar) Gesamtbetrag 1300000 Rentenmark.

Stenographie. Der diesjährige Bundestag des Mittel-Wehrdeutschen Stenographenbundes Stolze-Schrey

findet vom 2. bis 4. Mai d. J. in Siegen statt. In Verbindung mit dem 30. Stiftungsfest des dortigen Stenographenvereins Stolze Schrey. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stehen die Bundesvertretertagung am 2. Mai und die großen Wettstreiden am 3. Mai, die diesmal auch ausgedehnt werden sollen auf Reichstagschriftler, soweit sie Mitglieder des Bundes sind, und das Wettleser.

+ Neue Wege in der Krankenversicherung zeigt die Deutschnationale Krankenkasse.

Sie hat in ihre Satzung eine besondere Versicherungsklasse aufgenommen, die ihre Mitglieder von allem Zwang und Schema befreit. Die Kranken Mitglieder haben die Möglichkeit, als Privatpatienten den Arzt ihres Vertrauens in Anspruch zu nehmen, ohne daß der Arzt von der Krankenkassenmitgliederschaft erfährt. Krankengeld werden nicht verlangt. Jede Beschränkung in der Wahl der Ärzte fällt fort, selbst allererste Fachärzte können aufgesucht werden. Daneben besteht auch vollständig freie Wahl unter den Zahnärzten, Zahnchirurgen, Apothekern, Krankenanstalten und deren Verpflegungskassen. Vorschriften für die Auswahl der Arzneien und Heilmittel werden nicht gemacht. Auf diese Weise ist die denkbar beste und erfolgreichste Krankheitsbehandlung gewährleistet. Die Bezahlung erfolgt nach den Sätzen der Privatpraxis und die Kasse erlegt den Mitgliedern sämtliche Kosten ohne Rücksicht auf deren Höhe zu drei Vierteln. Unter den gleichen Bedingungen können auch die Familienangehörigen versichert werden. — Diese Einrichtung wird zweifellos in den Kreisen der Kaufmannsgehilfen, besonders der in leitenden Stellungen, Anstellung Arbeiter zugeschnittene Versicherung in den Pflichtkrankenkassen entspricht keineswegs dem Versicherungsbedürfnis der Kaufmannsgehilfen. Der neue Weg, den die Deutschnationale Krankenkasse gewiesen hat, ist dagegen geeignet, in den Kreisen der Kaufmannsgehilfen das stark geschwundene Vertrauen zur Krankenversicherung wieder herzustellen. Die gebotene freie Versicherungsform entspricht ihrem tatsächlichen Bedürfnis.

Siechenberg. Der Sohn des Landwirts G. Rudolf hatte das Unglück, daß er auf der Straße so unglücklich auf die Knie scheiterte, daß sie gespalten wurde. Erst spät in der Nacht fand man den Unglücklichen in seinem Schmerzen. Er mußte sofort nach Göttingen in die Klinik gebracht und operiert werden.

Unterberg. Einige junge Burschen von hier brachten einem Freund in Siechenstein ein Ständchen zu seiner Hochzeit. Auf dem Heimwege gerieten sie nach Heckeren in Streit, wobei der Arbeiter G. dem Schlofer S. ein Messer in die Brust stieß. Der Arzt stellte einen Lungenschnitt fest.

Baake. Zwei Schulknaben im Alter von 13 Jahren hatten von einem Nachbar ein Lesching geliehen und machten damit allerlei Schiefstößen. Schließlich stellte sich der eine als Schiefstöße hin und der andere schoß aus einer Entfernung von 40 bis 50 Metern auf ihn. Die Kugel traf und drang in die Lunge. Der Betroffene mußte ins Krankenhaus gebracht werden, wo er bedenklich darniederliegt. Die Kugel steckt noch in der Lunge.

Dillig. Zwei 16jährige Burschen begingen in brutaler Weise an einem 12jährigen Mädchen ein Verbrechen. Das Kind mußte ins Krankenhaus geschafft werden. Die zwei Burschen wurden nach Vorken ins Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

Ditheim (Rhön). Durch den hiesigen Landjäger wurde ein Marokkaner festgenommen, der im vorigen

Jahre als Deserteur verhaftet wurde und zur Beschäftigung auf den Vaterbröderhof kam, wo er aber eines Tages entfloß. Er trieb sich über vier Monate in der Umgebung herum.

Eisenach. In den letzten Nächten wurde in Oberhof und in Salungen eingebrochen, wobei den Dieben eine Menge Pelze, Kleidungsstücke und Schuhwaren in die Hände fielen. Bei dem Versuch, die Beute nach Eisenach zu bringen und zu veräußern, konnten die Einbrecher dingfest gemacht und ihnen ein erheblicher Teil ihrer Beute wieder abgenommen werden. Die Festgenommenen sind der Arbeiter Heinrich Buchen aus Gardt, der Schmied Aug. Zingen aus Altbaij und der Arbeiter Arno Wenzel aus Eisenach. Sie wurden in das Gerichtsgefängnis eingeliefert.

Aus Stadt und Land.

Der erkante Unbitovf. Ein 13-jähriges Mädchen in einem Berliner Vorort hatte — nach ihrer Erzählung — ein fürchterliches Erlebnis, als sie sich nach Schluß in die elterliche Wohnung begab. Es ist nämlich plötzlich aus einem Gebüsch ein Mann hervorgeprungen, habe sie zu Boden geworfen und ihr den Kopf abgehackt. Die Kriminalpolizei fand diesen Leberfall etwas seltsam. Schließlich gab das Mädchen zu, daß das „Erlebnis“ erdichtet war. Es hatte in der Schule eine schlechte Monatszeitschrift bekommen. Um nun das erwartete häusliche Ungewitter abzulösen, hatte es den Leberfall des Kopfabhackens erfunden. Dazu kam aber auch noch, daß sein heftigster Wunsch nach einem Bußstöß von den Eltern stets abgelehnt worden war. Bei einer Untersuchung des Gebüsches fanden die Kriminalbeamten den Kopf mit der Schere, die das Mädchen benutzte hatte.

Vier junge Mädchen verschwunden. In Baugen werden seit einigen Tagen zwei Fortbildungsschülerinnen vermißt, die vermutlich Abenteuerlust zum Verlassen des Elternhauses getrieben hat. Ferner werden ein 16 Jahre altes Dienstmädchen und eine Hausdame vermißt. Beide Mädchen stammen aus achtbarer Familie und hatten keine Veranlassung, von Hause fortzugehen, sie hatten auch keine Barmittel bei sich. Es wird befürchtet, daß sie Mädchenhändlern in die Hände gefallen sind.



MAGGI Würze
 gekauft in Originalflasche Nr 6
 (mit Plombverschluss!)
 und dann nach Bedarf
aus der großen
 in die kleine MAGGI-Flasche
 nachgefüllt, ist für die Hausfrau
am vorteilhaftesten.

Preiswerte Kleiderstoffe für die Konfirmation

Cheviot reine Wolle, ca. 90 cm breit	Mk. 2.40	1 ⁹⁵	Kleiderschotten	105 cm breit Mk. 2.50	1 ³⁵
Cheviot reine Wolle, ca 105 cm breit	Mk. 2.75	2 ⁵⁰	Wollmuselin einfarbig	90 cm breit Mk. 1,85	2 ⁹⁰
Cheviot reine Wolle, 130 cm breit	Mk. 4.25	3 ⁴⁰	Rockstreifen u. Karos	wunderb. Dessins 105 cm breit Mk.	2 ⁷⁵
Popeline doppelt breit, reine Wolle	Mk. 3.50	2 ⁹⁵	Kleidersiamosen	90 cm breit, nur waschechte Qualitäten Mk. 1,95	1 ³⁵
Popeline reine Wolle, ca 105 cm breit, bes. schwere Qualität	Mk. 4.80	4 ⁸⁰	Kleiderdruck	echtfarbig	Mk. 1.10 95 ⁴
Gabardine reine Wolle, 130 cm breit	Mk. 5.50	3 ⁹⁵	Kleider-Velours	Mk. 1.10	88 ⁴

Kleidersamt in allen Breiten und Farben

Kaufhaus zum schwarzen Adler

Cassel August Oetzel Altmarkt

Stadtanleihen Pfandbriefe
 zu hohen Preisen gesucht.
 Angebote unter F. D. Nr. 4009 an die Expedition d. Blattes.
PIANOS erstkl. billig
 HARMONIUMS Teilzahlung
 Pianohaus Froelich CASSEL, Wolfsschlucht 19

Bekanntmachung.
 Montag den 9. und Dienstag den 10. und Mittwoch den 11. d. Mts. von je demal 8 bis 12 Uhr vorm. wird das Stromgeld für Monat Januar 1925 in der Stadtkasse erhoben.
 Es wird besonders darauf hingewiesen, schon frühzeitig also von 8 Uhr vorm. zur Kasse zu gehen, weil gegen 11 Uhr vorm. der Andrang zu groß und dementsprechend mit Zeitverlust verbunden ist.
 Die Stromabrechnungsarten sind bei der Zahlung vorzulegen.
 Spangenberg, den 7. Februar 1925.
 Die Stadtkasse, Weisheim.

Kirchliche Nachrichten.
 Spangenberg:
 Vormittags 10 Uhr: Pfarrer Schönwald.
 Ebersdorf:
 Vormittags 10 Uhr: Lesegottesdienst
 Schnellrode:
 Nachmittags 1 Uhr: Pfarrer Schönwald.
 Christliche Vereine.
 Montag 8 Uhr: Mütterverein: Kreispfarrer Schmitt
 Dienstag 8 Uhr: Jungfr. Verein, 1. Abt. Kreispf. Schmitt
 Donnerstag 8 Uhr: Jugend- und Jungmännerverein
 Freitag 8 Uhr: Bläserchor, Diakon Wals

Achtung!

Geschäfts-Empfehlung

Achtung!

Seit dem 1. Februar habe ich mein Geschäft für den öffentlichen Verkehr offen in sämtlichen Leinen-, Woll- und Baumwollwaren sowie Kurzwaren und bin ich in der Lage, jeder Konkurrenz entgegenzutreten. — Einige Beispiele, solange der Vorrat reicht:

Schürzenstoff 1.40

Kattun-Bettbezug 10.50
11 Meter

1 Druck-Kleid 4.75
5 Meter

Linon 80 cm breit 1.20

Sporthosen, Arbeitshosen, blaue Jacken, Arbeitshemden, Blusenflanell, Sportjacken f. Damen u. Herren

Wollgarne

in verschiedenen Farben und Stärken

la.
Strümpfe
in allen Größ.

Kurzwaren

zu konkurrenzlos, billigen Preisen

Anzugstoffe von den einfachsten bis zu den schönsten Mustern, sehr preiswert.

Moderne Damen- und Kinder-Schürzen in reichlicher Auswahl zu billigsten Preisen.

Hermann Bachmann / Spangenberg

Mittelgasse 240

Todes-Anzeige.

Heute morgen rief Gott der Herr unsere liebe Base und Tante

Charlotte Cattera

nach kurzem Krankenlager heim. Sie starb im 77. Lebensjahre im Damenheim des Hess. Siechenhauses zu Hofgeismar.

Spangenberg, den 5. Februar 1925.

Im Namen der Verwandten:

Schmitt, Kreispfarrer

Die Beerdigung findet Sonntag, den 8. d. Mis., nachmittags 1/2 5 Uhr in Hofgeismar statt.

Für die anlässlich unserer

Silberhochzeit

in so reichem Maße von Ebersdorf, Spangenberg und Umgegend erwiesenen Aufmerksamkeiten, sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Paulus Schanze u. Frau
Louise, geb. Edel.

Spangenberg Lichtspiele

Sonntag den 8. Februar abends 8 Uhr

Lebensglut

Drama in 5 Akten.

Das Mädchen ohne Herz

in 5 Akten

Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr Kindervorstellung

Das Mädchen ohne Herz

Ermäßigte Preise!

Gute Musik!

Wir empfehlen uns zur Lieferung von:

Kanthalz nach Listen

Stollen — Spalier- und Dachlatten

Fußboden

mit und ohne Nut und Feder

Rauhspund, Fußleisten, Kambrieholz, Schalholz

Zischlerholz

An- u. Verkauf von Rund- u. Brennholz jeder Art

Lohnschnitt

Billigste Tagespreise auf Anfrage.

Heinz & Salzmänn

Fernruf 2

Spangenberg

Fernruf 2

Lüchtiges Mädchen

das schon in guten Häusern gedient hat, sofort gesucht.

Apotheker Stevens

Müllers

Qualitäten

billig und gut!

Woll-Mouseline Ia. Qualität 3⁰⁰
elegante, neue Muster 80 cm breit

Wash-Seide moderne Streifen 3⁵⁰
weich fallende Qualitäten 70 cm breit

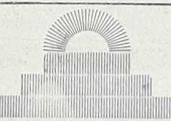
Popeline gestreift, beste Qualität 1⁹⁵
in vielen Farben nur

Mohair schwarz, für Konfirmandenkleider 3⁹⁰
feinste Qualität 100 cm breit

Gabardine für Konfirmandenkleider 4⁷⁵
reine Wolle 130 cm breit

Bett-Damast elegante Seiden- 3²⁵
Qualität 140 cm breit

M. Müller / Spangenberg



Der
Frühling
naht!



Das Eindecken mit gangbar. Frühjahrsartikeln ist nur halbe Arbeit. Das rechtzeitige Anbieten derselben in der

Spangenger Zeitung
ist die zweite Hälfte.



Gerade für Wollwäsche-

Persil

Jumper, Westen, Strickkleider, all die modernen Sachen in ihren mannigfaltigen Arten und Farben, lassen sich hervorragend mit Persil waschen; sie werden prachttoll im Aussehen und behalten die Form. — Man wäscht Wollaschen natürlich immer handwarm.